

Erklärung der Gemeindebewegung Lutherische Kirche in Schleswig-Holstein.

Bekenntnisgottesdienst am 3. Juni 1934. Kiel 1934, S. 21. Die Erklärung wurde abgegeben am 3. Juni 1934 anlässlich der Eingliederung der ev.-luth. Landeskirche Schleswig-Holsteins in die Reichskirche. Vgl. Allg. Luth. Kirchenzeitung Jg. 67, 1934. Sp. 612-616.

Abgedruckt in: Kurt Dietrich Schmidt (Hrsg.), Die Bekenntnisse und grundsätzlichen Äußerungen zur Kirchenfrage, Band 2: Das Jahr 1934, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1935, S. 99-101.

Unsere Schleswig-Holsteinische Kirche steht in einer Schicksalsstunde. Wir wissen uns gerufen, unseren Gemeinden den Ernst der Entscheidung klar vor Augen zu stellen. Denn wir können es nicht länger ertragen, daß die Gemeinden in einem Zustand der Entmündigung gelassen werden, während die Lebensfrage unserer lutherischen Kirche auf dem Verwaltungswege entschieden wird. Die Gemeinden müssen wissen, worum es geht.

Am 11. April hatte sich die ganze Pastorenschaft des Landes hinter den Herrn Landesbischof gestellt, um unserem Volke, einig in der Treue zum dritten Reich und zum Führer, mit der Botschaft des reinen Evangeliums zu dienen. Wir waren entschlossen, uns frei zu machen von aller Verfälschung der Verkündigung, die in unsere Kirche eingedrungen war, und in solcher Haltung zusammenzustehn gegen alle, die unserem Volk das Evangelium nehmen wollen.

Durch die Eingliederung unserer Landeskirche und die Unterstellung unseres Landesbischofs unter den Reichsbischof wurde dieses gemeinsame Wollen schwer gestört. Denn die Reichskirche wird in einem anderen Geist geleitet und auf anderen Wegen geführt, als sie in unserer Landeskirche am 11. April von Bischof und Pastoren beschritten waren.

Auch wir Schleswig-Holsteiner, von deren Land vor bald hundert Jahren der Gedanke der deutschen Reichseinheit in unser Volk hineingetragen wurde, wollen den Partikularismus der 28 Landeskirchen überwinden; auch wir erstreben die feste Einheit einer Deutschen Evangelischen Kirche. Aber die Methoden, mit denen die Reichskirchenregierung die Eingliederung jetzt überall durchzuführen sucht, bedeutet keine Förderung, sondern eine Zerstörung der Einheit.

Das wird an dem Beispiel der Hannoverschen Kirche deutlich, wo eine blühende lutherische Kirche durch das Eingreifen des Reichsbischofs völlig zerspalten ist. Es ist eine Irrlehre, zu meinen, daß wirkliche Kirche auf organisatorischem Wege gebaut werden könne. Wahre Kirche wird nur durch Einheit im Geist. Es gibt deshalb nur einen Weg zu einer echten Neugliederung der Kirche: Der Zusammenschluß der lutherischen Landeskirchen zu einer einheitlichen Lutherischen Kirche innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche. Sie wäre wahre Kirche, weil sie stehen würde auf dem gottgegebenen Fundament: Schrift und Bekenntnis.

Nun sagt man zwar, das Bekenntnis bleibe unangetastet. Aber nicht darauf kommt es an, daß das Bekenntnis unangetastet bleibt, sondern darauf, daß es lebendig wird und die ganze Haltung, Lehre und Gestaltung der Kirche bestimmt. Wir können es nicht leiden, daß man auf der einen Seite von der Treue zum Bekenntnis redet und auf der anderen Seite durch Anwendung von Gewalt in der Kirche dieses Bekenntnis durch sein Handeln aufhebt. Unser Herr Christus sagt: „Die weltlichen Könige herrschen und die Oberherren haben Gewalt. So [100] soll es nicht sein unter euch. Sondern so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener.“

Unsere Schleswig-Holsteinischen Gemeinden ist durch die Einsetzung der neuen Synode Gewalt angetan. Über den Herrn Landesbischof hinweg ist die sogenannte Einheitsliste wesentlich vom Reichsleiter der Deutschen Christen festgesetzt worden. Der am 11. April gewonnenen einmütigen Haltung der Pfarrerschaft ist durch die Einsetzung der Synode der Kampf angesagt worden: denn die Vertreter der bekennenden Gemeinden sind trotz alles dessen, was seit dem vergangenen Jahre vor aller Augen steht, so gut wie ganz ausgeschaltet. Der durch den Herrn Landesbischof am 11. April gegebenen Zielsetzung für die kirchliche Arbeit ist der Kampf angesagt worden: denn durch die „Deutschen Christen“ sind dieselben Männer in die Synode gekommen, die vor wenigen Wochen dem Herrn Landesbischof eben wegen seines Aufrufes gegen die Deutschkirche das Vertrauen aufgesagt und seinen Rücktritt gefordert hatten.

Man hat unsere Sorgen dadurch aufzuheben gesucht, daß man die praktische Bedeutungslosigkeit dieser Synode feststellte. Ja, man hat sogar Zweifel darüber geäußert, ob diese Synode jemals zusammengerufen würde.

Vor Gott und dieser Gemeinde erklären wir: Es ist eine Aufhebung des lutherischen Bekenntnisses, wenn man so von der Bedeutung einer Synode spricht. Die Synode ist die Stimme der Gemeinde. Unsere Kirche hat aufgehört, eine lutherische Kirche zu sein, wenn man in ihr nichts mehr weiß von dem Priestertum aller Gläubigen, wenn in ihr die Stimme der Gemeinde zum Schweigen gebracht wird.

So stehen die Gemeinden vor der Tatsache, daß auf der einen Seite der Herr Landesbischof zum Kampf gegen die Deutschkirche aufruft, und daß auf der anderen Seite nicht nur in der Kirchenleitung, sondern auch in der Synode Deutschkirchler maßgeblichen Einfluß gewinnen können.

So stehen die Gemeinden vor der Tatsache, daß auf der einen Seite die „Deutschen Christen“ nicht müde werden, ihre Treue zum Bekenntnis zu betonen, und daß sie auf der anderen Seite denen Tor und Tür öffnen, die ganz offen dem lutherischen Bekenntnis den Kampf ansagen.

So stehen die Gemeinden vor der Tatsache, daß auf der einen Seite die „Deutschen Christen“ sich dem Herrn Landesbischof unterstellen, und daß auf der anderen Seite die Führung des Herrn Landesbischofs durch den Reichsleiter der „Deutschen Christen“ durchkreuzt wird.

Darum erklären wir vor Gott und dieser Gemeinde: Durch solches Handeln ist von denen, die dafür verantwortlich sind, und von denen, die es dulden, das Fundament unserer Kirche gefährdet. Unsere Lutherische Kirche ist in Gefahr! Wir rufen in Einmütigkeit mit der bekennenden Gemeinde des ganzen Reiches, die überall gegen die Bedrohung unserer Kirche aufgestanden ist, auch unsere Gemeinden zur Wachsamkeit. Hütet die Deiche! Laßt euch nicht von denen betören, die von Frieden reden, wo kein Friede ist! Sehet zu, daß nicht falsche Kirchenpolitik die Kirche unterwühle!

Schart euch um das Evangelium und das lutherische Bekenntnis! Laßt nicht rütteln an den Fundamenten! Schließt euch zusammen zu echter Gemeinde, die sich stellt unter das Evangelium, die bereit ist zum Einsatz für Gottes Wort und Luthers Lehr', die in Wahrhaftigkeit und Liebe das kirchliche Leben ordnet.

Weil mir keine Freikirche wollen, sondern in unserer schleswig-holsteinischen Art unsere lutherische Volkskirche lieben mit ihrer echten Verbindung zwischen Glauben und Heimat, Kirche und Volkstum, weil wir unser Volk von ganzem Herzen lieben und dem starken Staat endlich eine starke Kirche an die Seite [101] stellen möchten, darum lehnen wir diese Synode ab, darum rufen und ermahnen wir unsere Gemeinden, unseren Landesbischof und die Kirchenregierung durch Gottes Wort: „Erbaut euch auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und stark!“